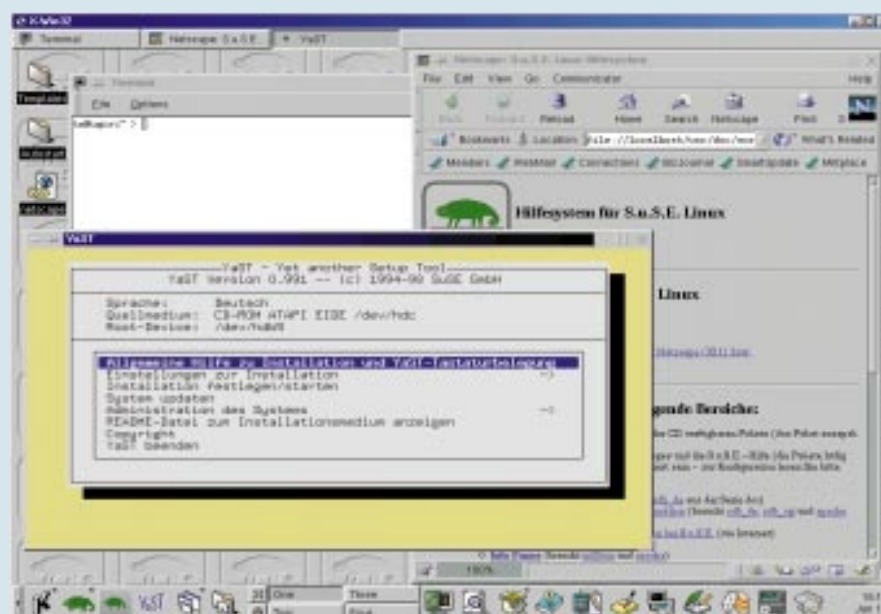


Welches Linux sich für Sie eignet

Linux für alle

Das Freeware-Betriebssystem Linux lehrt Sun und Microsoft das Fürchten. Eine schnell wachsende Fan-Gemeinde schätzt seine Vorteile. **Wir stellen Ihnen aktuelle Distributionen vor**

Linux ist ein kostenloses Unix-Betriebssystem – sprich: Die Entwickler verlangen kein Geld für ihre Programme. Die Zusammenstellung der Dateien für das Betriebssystem und das Brennen der CDs übernehmen Distributoren, die die Pakete um zusätzliche Anwendungs-Software und Handbücher ergänzen und teilweise auch Support leisten. Dafür verlangen sie natürlich Geld. Die Linux-Distributionen unterscheiden sich im Umfang, in den Installations- und Konfigurationsprogrammen, in der Dokumentation und im Support. Die Preise für ein Paket liegen zwischen 40 und 100 Mark. Kommt weitere kommerzielle Software hinzu, wird es teurer. Dafür ist aber in jeder Linux-Distribution (Zusammenstellung) schon fast alles enthalten, was Sie bei anderen Betriebssystemen zusätzlich erwerben müssen: Datenbank, Textverarbeitung, Tools für die Systemwartung und Internet-Programme gehören zu jedem System. Als Oberfläche steht jeweils der grafische Desktop KDE zur Verfü-



S.u.S.E. Linux 6.0: Das System läßt sich über das übersichtliche Tool Yast leicht konfigurieren. Einsteiger finden zusätzliche Unterstützung in den Hilfedateien

gung. Alle aktuellen Distributionen basieren auf einem Linux-Kernel mit der Versionsnummer 2.x.

Wir stellen Ihnen hier sieben Linux-Distributionen vor – vom Paket, das sich eher für Einsteiger in dieses Betriebssystem eignet, bis hin zum Profisystem.

S.U.S.E. LINUX 6.0

Umfangreich und gut dokumentiert

Die S.u.S.E.-Distribution umfaßt fünf CDs und ein informatives, 530seitiges Handbuch, das neben den Anweisungen zur Installation und Konfiguration auch Grundlegendes zum Umgang mit Linux

enthält. S.u.S.E. Linux basiert auf den Glibc-Bibliotheken (libc6). Mit diesen Gnu-Libraries werden auch die neuesten Linux-Programme optimal unterstützt. Einsteigern will S.u.S.E. das Einrichten des Systems durch das automatische Partitionieren und Formatieren der Festplatte erleichtern. Das Installations-Tool Yast, das diese Aufgaben übernimmt, dient auch zur Software-Auswahl. Einzelne Pakete lassen sich aus- oder abwählen. Ein Hilfetext bietet dabei ausführliche Informationen zu den verschiedenen Programmen.

Auch die Konfiguration des Betriebssystems stellt dank Yast kein Problem dar. Die einzelnen Schritte sind zudem im Handbuch gut erklärt, so daß

LINUX: WICHTIGE DISTRIBUTIONEN UND ANBIETER

Produkt	Anbieter, Ort	Telefon	Internet (http://...)	Preis
BHV-Linux	BHV, Kaarst	02131/765168	www.bhv.net	49,95 Mark
Caldera Open Linux 1.3	Linuxland, München	089/99315300	www.linuxland.de	98 Mark
Debian 2.0	Kelly Data, Martinsried	089/8956260	www.kellydata.de	39,95 Mark
Delix DLD 6.0	Delix, Stuttgart	0711/6210270	www.delix.de	89 Mark
PTS-Linux	Hilchner, Neuss	02131/34940	www.hilchner.de	49,95 Mark
Red Hat Linux 5.2	Ixsoft, Finowurt	03335/325320	www.ixsoft.de	89 Mark
S.u.S.E. Linux 6.0	S.u.S.E., Nürnberg	0911/7405331	www.suse.de	98 Mark

auch Anfänger mit Computer-Grundkenntnissen zum Ziel kommen sollten.

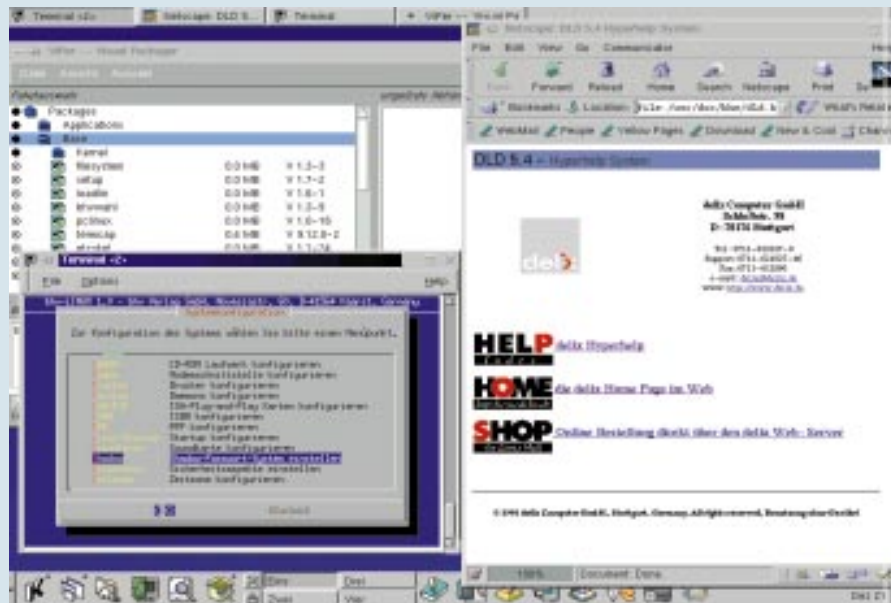
Die Stärken von S.u.S.E. Linux liegen vor allem in der übersichtlichen Konfiguration des Systems und der grafischen Oberfläche X-Window, der guten ISDN-Unterstützung und der ausführlichen (Online-)Dokumentation. Bei Problemen steht 60 Tage ab Kaufdatum ein kostenloser Installations-Support per E-Mail, Fax und Telefon zur Verfügung. Danach können Sie sich an den kostenpflichtigen Business-Support wenden. Viele Fragen lassen sich auch über die Support-Datenbank auf der CD und auf dem S.u.S.E.-Web-Server klären. Dank der guten Dokumentation und des übersichtlichen Installationsprogramms eignet sich S.u.S.E. Linux besonders für Einsteiger.

DELIX DLD 6.0

Versionen für Einsteiger und Profis

Auch die Deutsche Linux-Distribution (DLD) trägt inzwischen die Versionsnummer 6 und basiert genau wie S.u.S.E. Linux auf den Glibc-Bibliotheken. Für das Partitionieren der Festplatte gibt es einen automatischen Modus und ein menügesteuertes Hilfsprogramm. Im grafischen Installationsprogramm Viper entscheiden Sie, mit welchem Paket Sie arbeiten wollen. Zur Wahl stehen hier etwa „Minimal“, „Standard“ und „Erweitert“. Sie können auch einzelne Programm-Module zusätzlich einrichten oder weglassen.

Die Konfiguration erfolgt im Textmodus über das Programm Dldadmin, mit dem Sie beispielsweise den Online-Zugang einrichten oder neue Hardware



BHV-Linux: Zur Konfiguration dient Bhvadmin im Textmodus. Die Installation der Programm-Module erfolgt über die grafische Oberfläche von Viper

hinzufügen. Besonders hervorzuheben ist die ausgezeichnete Konfiguration von ISDN, PPP und X-Window. Das Handbuch beschreibt nicht alle Punkte ausführlich, ist aber für den Einstieg mehr als ausreichend. Die Online-Hilfe kann nicht ganz mit der von S.u.S.E. mithalten.

DLD kommt ebenfalls auf fünf CDs, eine davon voll mit Linux-Spielen. Für Profis gibt es gegen Aufpreis DLD 6.0 Pro mit Accelerated X-Server und für Entwickler die Versionen Pro Motiv und Pro CDE. Auch bei Delix gibt es kostenlosen telefonischen Installations-Support – allerdings keine weitere Unterstützung. Durch das gute Installationsprogramm ist Delix DLD ebenso wie S.u.S.E. Linux für Einsteiger in das Linux-Betriebssystem geeignet.

BHV- UND PTS-LINUX

Ältere Versionen für schmale Kassen

Beide Linux-Distributionen basieren auf DLD 5.4 von Delix und entsprechen daher dieser Version hinsichtlich Installation und Konfiguration. Der Ablauf der Installation ist im übrigen auch ähnlich wie bei DLD 6.0. Der günstigere Preis schlägt sich allerdings in dünneren Handbüchern und einer geringeren CD-Anzahl nieder (eine CD bei PTS, vier bei BHV).

Die ältere DLD-Ausgabe enthält natürlich nicht die aktuellen Kernel- und Dateiversionen. Durch die fehlende Glibc-Unterstützung sind Probleme mit aktueller Software zu erwarten. Wer jedoch auf ein ausführliches gedrucktes Handbuch verzichten kann und eine kostengünstige Linux-Distribution sucht, findet in beiden Paketen eine gute Alternative. Den telefonischen Installations-Support leistet Delix. Weitere Unterstützung steht nicht zur Verfügung. Wegen der mangelhaften Dokumentation eignen sich diese beiden preisgünstigen Linux-Versionen jedoch nicht für Einsteiger.

RED HAT LINUX 5.2

Automatisch ins Netz

Red Hat Linux ist eine vor allem in den USA weitverbreitete Distribution. Die

LINUX: WELCHEN PC SIE BRAUCHEN

Das Betriebssystem Linux arbeitet fast mit jeder Hardware zusammen. Ihr Rechner sollte mindestens mit einem 386-Prozessor, 32 MB RAM und einer Festplatte ausgestattet sein, auf der 1 GB Speicherplatz frei ist. Probleme gibt es nur mit spezieller Windows-Hardware wie GDI-Druckern, Winmodems und einigen Soundkarten. Vor dem Kauf eines Linux-Pakets sollten Sie sich allerdings über die unterstützten Geräte durch einen Blick in das „Linux Hardware Compatibility

HOWTO“ informieren. Sie finden die entsprechende Datei LINHARD.ZIP auf Heft-CD oder im Internet unter <http://metalab.unc.edu/pub/Linux/docs/HARDWARE>. Zur Installation ist in der Regel ein CD-Laufwerk notwendig. Alle Distributionen können die Installation direkt von der CD starten – vorausgesetzt, der Rechner unterstützt das Booten von CD. Alternativ können Sie auch von einer Bootdiskette starten und dann von CD oder über ein Netzwerk installieren. ■

Welches Linux sich für Sie eignet

deutsche Anpassung ist nicht in allen Teilen gut gelungen und konfrontiert den Anwender an mehreren Stellen mit englischsprachigen Dialogteilen. Das 400seitige englischsprachige Handbuch erklärt die meisten Installationsschritte sehr ausführlich, so daß Anwender mit Linux-Grundkenntnissen keine Probleme haben dürften.

Die Software-Auswahl besteht aus mehreren vordefinierten Paketen, beispielsweise „vernetzte Workstation“ oder „Webserver“, die sich auch miteinander kombinieren und individuell gestalten lassen. Bei der X-Window-Konfiguration versucht Red Hat Linux, die Grafikkarte automatisch zu erkennen und den passenden X-Window-Server zu installieren. Probleme bereitet lediglich die Konfiguration von ISDN und PPP. Hier steht nur eine knappe Beschreibung zur Verfügung, die für deutsche Bedingungen keine ausreichenden Informationen liefert.

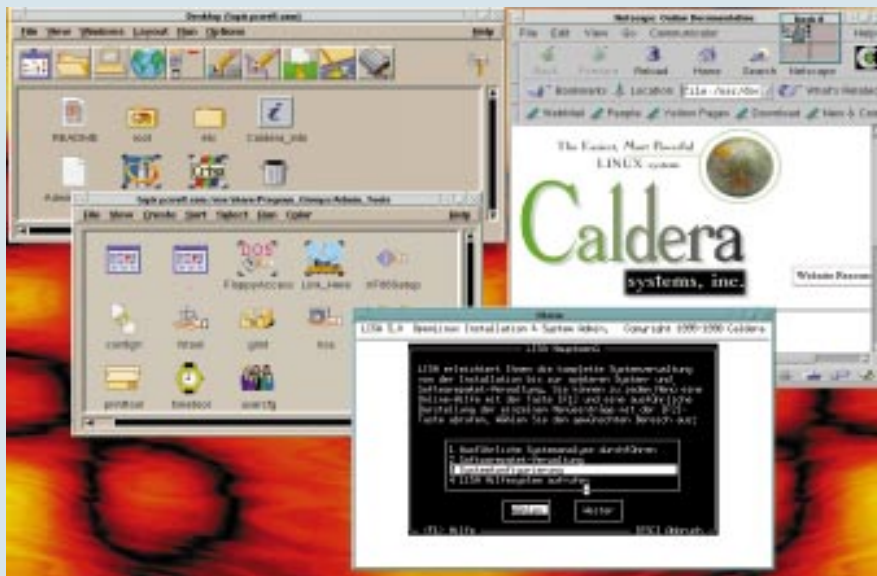
Die Konfiguration des Netzwerks ist dagegen vorbildlich. Als einziges der hier vorgestellten Programme beherrscht Red Hat Linux die automatische Konfiguration über DHCP (Dynamic Host Configuration Protocol) oder Bootp (Bootstrap Protocol) für TCP/IP. Die weitere Konfiguration des Systems erfolgt über das frei verfügbare Programm Linuxconf und einige zusätzliche Red-Hat-Tools.

Einsteiger dürften Schwierigkeiten haben, sich in der Fülle der Optionen zurechtzufinden und das richtige Tool für eine bestimmte Aufgabe aufzuspüren. Für Red Hat Linux leistet Ixsoft einen kostenlosen Installations-Support per E-Mail. Eine weitergehende telefonische Unterstützung ist möglich, aber kostenpflichtig. Red Hat Linux (zwei CDs) ist vor allem für den Einsatz in Firmennetzen gedacht. Die unübersichtliche Konfiguration macht es für Einsteiger ungeeignet.

CALDERA OPEN LINUX 1.3

Fit für Netware-Netze

Wie BHV- und PTS-Linux bietet auch Open Linux noch keine Unterstützung für Glibc. Neuere Software, die diese Bibliotheken benötigt, bleibt außen vor, wenn Sie nicht selbst ein Update vornehmen. Das Installationsprogramm setzt Basiskenntnisse über Linux voraus



Caldera Open Linux 1.3: Für die Administration dieses Systems stehen neben Lisa unter X-Window einige weitere Tools zur Verfügung

und ist für Einsteiger zu schwierig. Die deutschsprachige Dokumentation ist mit etwa 50 Seiten sehr knapp gehalten. Bei der Konfiguration des Systems unterstützt Sie das übersichtliche Programm Lisa. Die Konfiguration von PPP, ISDN und Soundkarte muß aber auch hier per Hand erfolgen. Dank der komplett vorkonfigurierten Netware-Clients eignet sich Open Linux vor allem für Unternehmen, die Linux als Desktop-Betriebssystem in ein bestehendes Novell-Netz integrieren wollen. Das System kann auf Netware-3.x- und – dank des enthaltenen NDS-Clients – auch auf Netware-4.x-Server zugreifen. Open Linux ist ein solides System für den Einsatz im Unternehmensnetz mit Netware-Servern. Linuxland bietet 30 Tage Installations-Support per E-Mail.

DEBIAN 2.0

Freies System für Profis

Debian stellt eine Besonderheit unter den besprochenen Linux-Versionen dar. Die Distribution wird von einigen Linux-Enthusiasten zusammengestellt und gepflegt. Debian finanziert sich ausschließlich über Spendengelder. Deshalb gehört diese Distribution auch zu den preiswertesten. Den Inhalt der drei CDs können Sie sich auch über das Internet herunterladen (<http://www.debian.org>). Allerdings empfiehlt sich hier ein schneller Internet-Zugang, denn bereits das Zusammenstellen eines Basis-

systems, mit dem sich sinnvoll arbeiten läßt, macht einen Download von mindestens 100 MB Daten erforderlich. Die Distribution darf auch verändert und weiterverbreitet werden.

Debian wendet sich eher an Linux-Profis. Bei der Installation fehlen an den meisten Stellen hilfreiche Hinweise für den Benutzer. Außerdem liegt den CDs nur ein schmales Heft bei, das sich auf die Beschreibung der ersten Schritte beschränkt. Die eigentliche Dokumentation ist aber online verfügbar.

Bei der Installation hat der Anwender die Auswahl zwischen vorgefertigten Paketen wie „Netzwerkserver“ oder „Workstation“. Die individuelle Installation oder die Nachinstallation von Paketen erfolgt über das nicht besonders komfortable Tool Dselect, das auch gleich die interaktiven Konfigurations-Skripts für jedes Paket aufruft. Wer beim Beantworten der Fragen einen Fehler macht, kann die Konfiguration nicht wiederholen. Sie können keine Antwort zurücknehmen und müssen in diesem Fall die Installation von vorn beginnen.

Benutzer ohne eingehende Linux-Kenntnisse sind mit der Installation und Konfiguration von Debian sicher überfordert. Wegen der spärlichen Dokumentation ist Debian für Einsteiger ungeeignet – auch gibt es keinen Support. Dem Fachmann bietet es aber eine gute Plattform zur Einrichtung eines individuellen Systems.

THORSTEN EGGELING